

# Männerdomäne

*Männer schreiben über Männer – und meistens über Fußball. Quellen und Hintergründe sucht man hier oft vergebens. Das sind die zentralen Ergebnisse einer internationalen Studie zur Sportberichterstattung.*

VON THOMAS HORKY UND JÖRG-UWE NIELAND

**D**ie Sportberichterstattung der Printmedien weltweit lässt sich auf eine Formel verdichten: Männer schreiben über Männer. Denn in 80 untersuchten Tageszeitungen aus 22 Ländern waren 92 Prozent der Sportjournalisten männlich – und sie schrieben zu 88 Prozent über männliche Athleten. Das ist ein Ergebnis einer international angelegten Studie,

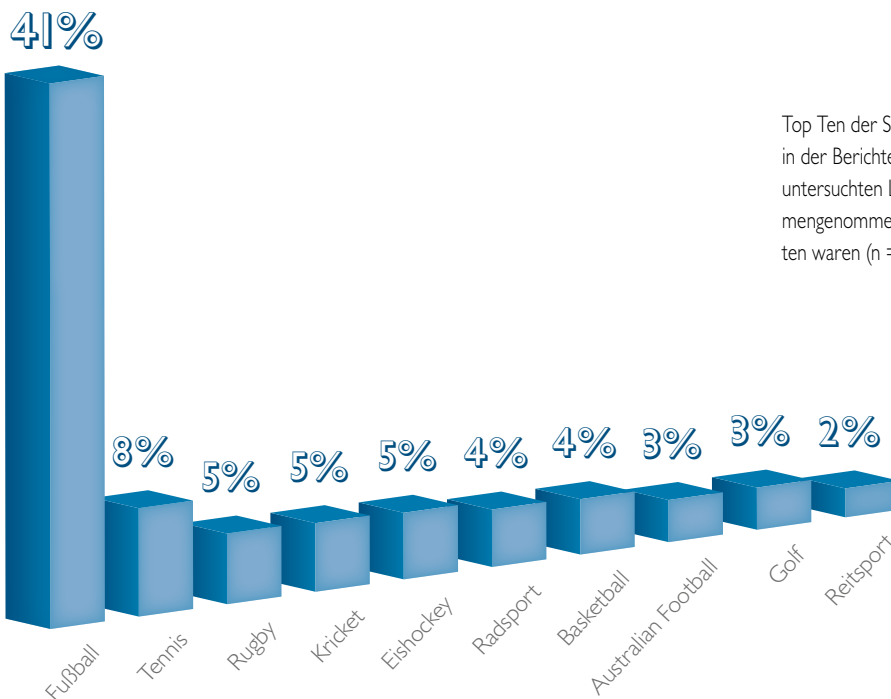
das vielleicht nicht überrascht, aber in der Deutlichkeit doch erstaunlich ist.

Die Qualität und Quantität der Berichterstattung stand im Fokus des Inter-

national Sports Press Survey 2011 (ISPS 2011), der von der Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation in Hamburg und der Deutschen Sporthochschule Köln geleitet und Ende 2013 veröffentlicht wurde. Untersucht wurden 18.340 Artikel aus 22 Ländern.

### Fußball ist die Sportart Nummer eins

Wenig überraschend ist der Hauptbefund: Fußball hat sich als Mediensportart Nummer eins in den Printmedien durchgesetzt. Seine Dominanz ist in einigen Nationen erdrückend: In Rumänien (85 Prozent), Portugal (81 Prozent) oder dem Land der kommenden Weltmeisterschaft Brasilien (75 Prozent)



Top Ten der Sportarten, die in der Berichterstattung aller untersuchten Länder zusammengefasst am präsentesten waren (n = 18.340).

Quelle: ISPS 2011  
Illustration: Ute Lederer

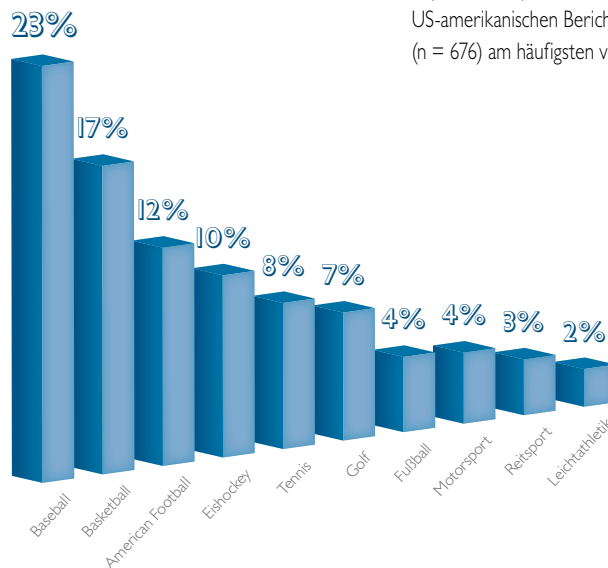
# Sportjournalismus

scheint es kaum ein anderes Sportthema zu geben – in den deutschen Blättern waren es immerhin auch noch 58 Prozent der Berichterstattung. Der deutsche Untersuchungskorpus beinhaltet neun Tageszeitungen mit insgesamt 1.899 Artikeln. Während sich weltweit im Schnitt 41 Prozent der Berichterstattung der Zeitungen mit Fußball auseinandersetzte, lassen sich bei Ländern wie den USA – hier dominierten die großen Profiligen von American Football, Basketball oder Baseball – oder Australien mit Australian Football und Rugby deutliche Unterschiede feststellen. In asiatischen Ländern wie beispielsweise Nepal war zwar eine größere Vielfalt an Sportarten in der Berichterstattung zu verzeichnen, dennoch erreichte auch hier der Fußball mit 38 Prozent den höchsten Wert vor Cricket (27 Prozent).

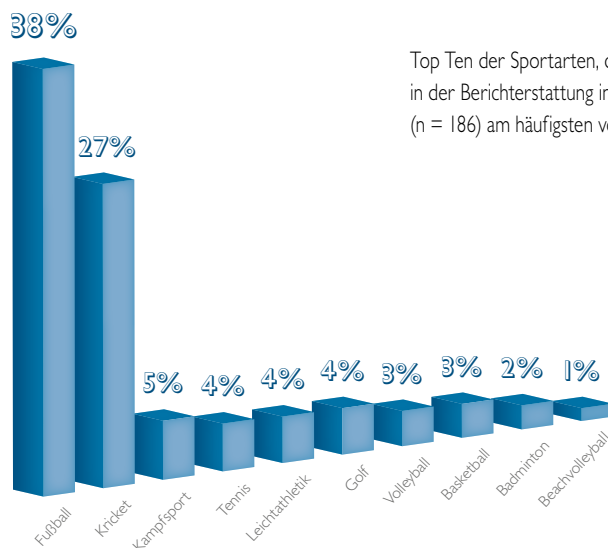
## Sportjournalistinnen stark in der Unterzahl

In den untersuchten Medien ist »Aktualität« der zentrale Nachrichtenfaktor: Fast 80 Prozent der Artikel waren Spielberichte, Beiträge über sportliche Aspekte wie die Bewertung von Leistungen oder Vorschauen auf sportliche Ereignisse, präsentiert vor allem in Nachrichten und Berichten, also tagesaktuellen Textgattungen. Andere – insbesondere kritische – Themen wie Sportpolitik (drei Prozent) oder Doping (ein Prozent) fanden kaum Beachtung. Offenbar zeichnen die untersuchten Tageszeitungen ein wettkampfbezogenes, wenig vielfältiges und meist unkritisches Bild vom Sport. Nicht nur dass zahlreiche Disziplinen keine Beachtung finden, Fragen zu der Integrations- und Identifikationskraft des Sports – beispielsweise des Behindertensports – finden kaum Erwähnung. Dabei ist in den untersuchten Zeitungen weltweit, aber auch speziell in einigen Länderauswertungen ein Trend zur Ökonomisierung der Sportberichterstattung in den Printmedien zu verzeichnen: So werden die Sportjournalisten beispielsweise in Slowenien mehr als »Promoter« denn als Berichterstatter über Sportereignisse wahrgenommen, in Griechenland sind zudem starke Verbindungen zum Geschäft mit Sportwetten zu verzeichnen.

Bemerkenswert ist, dass bei Themen wie Lokal- und Amateursport oder Kinder- und Jugendsport vor



Top Ten der Sportarten, die in der US-amerikanischen Berichterstattung (n = 676) am häufigsten vorkamen.



Top Ten der Sportarten, die in der Berichterstattung in Nepal (n = 186) am häufigsten vorkamen.

PLATZ	HAUPTTHEMA DES ARTIKELS	%
1.	Resultate / Spielberichte	31
2.	Sportliche Leistung	29
3.	Spielvorschauen	18
4.	Finanzierung	3
5.	Sportpolitik	3
6.	Zuschauer/Anhänger	2
7.	Lokal-/Amateursport	1
8.	Doping	1
9.	Kinder-/Jugendsport	1
10.	Sport in den Medien	1

Top Ten der Sportthemen in allen untersuchten Artikeln weltweit (n = 18.340).

allein die wenigen Sportreporterinnen zum Einsatz kommen. Sportjournalistinnen haben zudem neben Fußball vornehmlich andere Sportarten wie Synchronschwimmen, Eiskunstlaufen oder Tennis im Fokus. Auch die Frauen in den Redaktionen berichten hauptsächlich aktualitätsbezogen über Sportereignisse. In den untersuchten Ländern variiert die Anzahl der Sportjournalistinnen stark. In Indien und Nepal konnten keine Beiträge von Frauen gefunden werden, während in Brasilien ein Viertel der Berichterstattung von Journalistinnen stammt – allerdings war bei den untersuchten Beiträgen, die von Sportjournalistinnen verfasst wurden, die Fallzahl allge-

mein relativ klein und die Aussagen können daher nur Tendenzen wiedergeben.

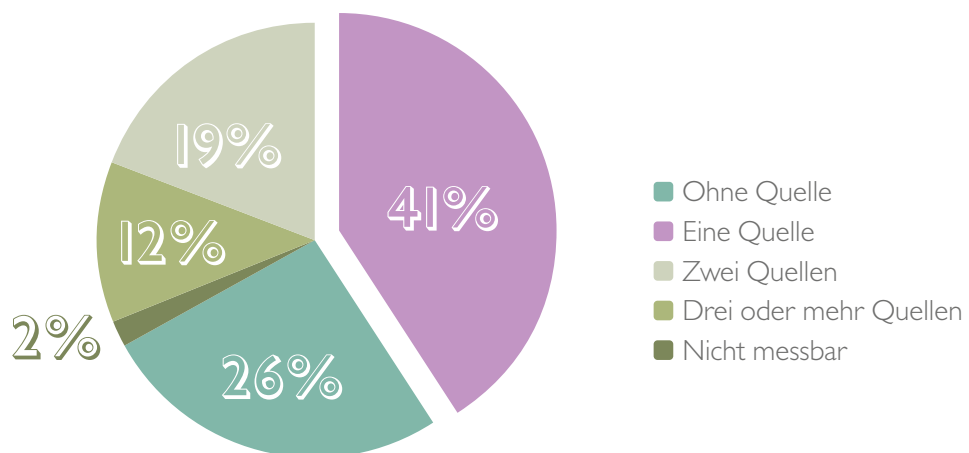
Geradezu erschreckend ist das Ergebnis zu einem der wichtigsten Qualitätsmerkmale von Journalismus zu bewerten: dem Umgang mit Quellen in der Berichterstattung. 26 Prozent der Artikel in den untersuchten Tageszeitungen wiesen keine erkennbare Quelle für ihre Berichterstattung auf, 41 Prozent beschränkten sich auf gerade mal eine Quelle und nur 12 Prozent konnten mit der Nennung von drei oder mehr Quellen der journalistischen Sorgfaltspflicht genügen. Auffällig ist die Selbstbezüglichkeit im Sport-Medien-System: Zitiert wurden in den Artikeln des Gesamtdatensatzes weitgehend nur Protagonisten des Sportsystems wie Athleten (33 Prozent), Trainer und Manager (17 Prozent) oder Repräsentanten der Vereine und Verbände (9 Prozent). Andere Quellen wurden dagegen äußerst selten benutzt.

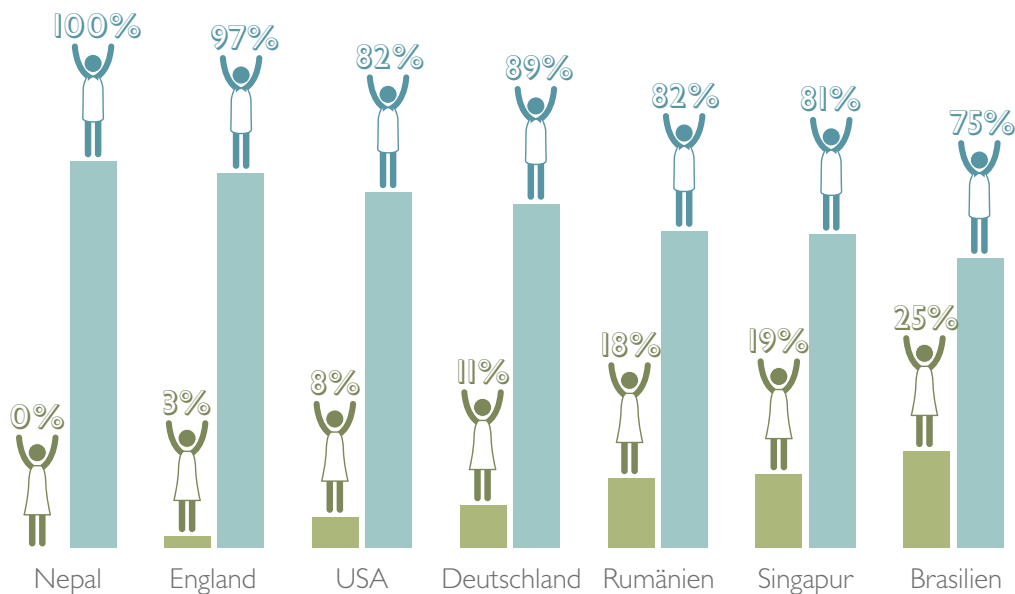
### Zunehmende Internationalisierung

Die Sportberichterstattung weltweit ist offenbar stark von Bildern geprägt. Das emotionale Geschehen wurde in den 18.340 Artikeln mit insgesamt 17.069 Fotos präsentiert, in 1.403 Fällen sogar mit drei oder mehr Fotos pro Artikel. Nur 6.421 Artikel in den untersuchten Zeitungen verzichteten gänzlich auf eine Bebilderung.

Ein interessantes Ergebnis der ISPS 2011 ist eine offenbar wachsende Internationalisierung der Sportberichterstattung. Der Fokus der untersuchten Artikel lag vornehmlich auf weltweit bekannten Sportstars bei großen internationalen Sportevents – und dies deutlich stärker als noch bei den Vorstudien 2002 oder

Anzahl der zitierten Quellen in allen untersuchten Artikeln im Durchschnitt (n = 18.340).





Der Anteil an Frauen und Männern im Sportjournalismus in ausgewählten Ländern im Vergleich (n = 851). Brasilien wies in der Untersuchung die meisten Sportjournalistinnen auf.

2005. Zwar dominierte meist die national geprägte Perspektive in den Zeitungsredaktionen, aber 43 Prozent der Artikel wiesen bereits eine internationale Ausrichtung auf. Ein Beleg hierfür ist etwa die im Vergleich zu den Vorstudien stark gestiegene Berichterstattung über die Champions League, in der nationale Teams mit internationalen Topstars in ganz Europa die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. In den Untersuchungszeitraum fiel auch die Berichterstattung über die Eishockey-WM, die Tour de France sowie die Grand Slam-Turniere in Paris und Wimbledon.

### Sportberichterstattung in Deutschland

Die deutschen Zeitungen schneiden im internationalen Vergleich durchaus respektabel ab, jedoch ist in Deutschland eine Differenzierung der Ergeb-

nisse hinsichtlich der Art der Zeitungen notwendig: Überregionale Abonnement-Zeitungen wie beispielsweise die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* oder *Süddeutsche Zeitung* und Boulevard-Blätter wie *Bild* oder *Kölner Express* verfügen zwar über eine ähnliche Themenauswahl, die Art der Berichterstattung unterscheidet sich jedoch deutlich: Bei den überregionalen Tageszeitungen lag der Anteil an Artikeln mit mehreren Quellen signifikant höher als bei den Boulevardzeitungen. Unterschiede zeigen sich auch im Grad der Visualisierung. Während die überregionalen und regionalen Tageszeitungen in mehr als der Hälfte ihrer Beiträge auf den Einsatz von Fotos oder Grafiken verzichten, verwenden die untersuchten Boulevardblätter in mehr als 61 Prozent der Fälle mindestens ein Foto.

	ÜBERREGIONAL n=445	REGIONAL n=957	BOULEVARD n=497	GESAMT n=1,899
Keine Fotos	58,7%	54,4%	38,2%	51,2%
1 Foto	35,3%	40,5%	36%	38,1%
2 Fotos	4%	4,1%	13,5%	6,5%
3 Fotos	0,9%	0,4%	6%	2%
4 Fotos	1,1%	0,5%	6,5%	2,2%

Anzahl der Bilder pro Text in Sportartikeln aus Deutschland nach Zeitungsgattung.

## WISSENSCHAFTLICHE METHODE

Der International Sports Press Survey 2011 wurde von der Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation in Hamburg und der Deutschen Sporthochschule Köln koordiniert. Die Sportberichterstattung in 22 Ländern wurde auf quantitative und qualitative Merkmale hin untersucht. Es wurden mindestens die jeweils auflagenstärksten überregionalen Zeitungen, die Boulevardzeitungen sowie Regionalzeitungen in den einzelnen Ländern einbezogen. In einer Inhaltsanalyse wurden Daten zu 18 Variablen für zwei künstliche

Wochen aus dem Zeitraum von April bis Juli 2011 erhoben. Über 30 Forscherteams beteiligten sich an der weltweit größten Studie dieser Art. Der Großteil der 18.340 untersuchten Artikel wurde in Europa publiziert, an der ISPS 2011 nahmen jedoch Länder aus allen fünf Kontinenten teil. Ende 2013 wurden die Ergebnisse in Deutschland veröffentlicht. Bei Vorläufern der Studie in den Jahren 2002 (nur Skandinavien) und 2005 (zehn Länder, 37 Zeitungen, 10.007 Artikel) war die Beteiligung deutlich geringer.

Prof. Dr. Thomas Horky unterrichtet Sportjournalismus an der Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation in Hamburg.

Dr. Jörg-Uwe Nieland ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Deutschen Sporthochschule Köln.



Unterschiede zwischen den drei Zeitungstypen bestehen auch bezüglich der Sportarten, über die berichtet wird. Zunächst erklärt sich die Fokussierung auf den Fußball mit der Ereignislage im Untersuchungszeitraum. Denn die Schlussphase der Bundesliga und der Champions League, das Pokalfinale sowie die Vorbereitungsphase über die Frauenfußball-Weltmeisterschaft im eigenen Land fielen in die Zeit von April und Juni 2011. Auffällig aber ist, dass die Boulevardblätter mehr als 60 Prozent ihrer Berichterstattung auf König Fußball verwendeten. Mit deutlichem Abstand folgen Tennis, Eishockey und Handball. Tennis und Basketball sind dagegen Domänen der überregionalen Tageszeitungen, während der *Kölner Stadtanzeiger* aufgrund der Beschäftigung mit den Kölner Haien als Regionalzeitung Eishockey thematisierte. Für das *Hamburger Abendblatt* und die *Bild* ist Boxen die zweitwichtigste Sportart. Am vielfältigsten berichteten die *Berliner Zeitung* und die *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* über das Sportgeschehen.

### Plädoyer für mehr Vielfalt und Qualität

Abschließend muss darauf hingewiesen werden, dass bei der ISPS 2011 durch den Anspruch, einen internationalen Vergleich möglich zu machen, Beschränkungen in der Aussagekraft der Ergebnisse in Kauf genommen werden mussten. Die Auswahl der Zeitungen unterlag in einigen Ländern forschungswirtschaftlichen Zwängen. Die Untersuchung beschränkte sich weitgehend auf einen Zeitraum, in dem Sommersportarten ausgeübt wurden. Das Kategoriensystem musste zur weltweiten Anwendbarkeit relativ einfach gehalten werden. Dennoch lassen sich vor

dem Hintergrund dramatisch sinkender Zeitungsauflagen in der Mehrzahl der untersuchten Länder und der wachsenden Konkurrenz zu Onlinemedien Prognosen zum Sport in den Printmedien wagen: Allen voran bedarf es einer Feminisierung des Sportjournalismus – hinsichtlich der schreibenden Akteure und auch der Themen, über die berichtet wird. Qualitätsmerkmale wie die Anzahl und die Art der Quellen sollten stärkere Beachtung finden, denn festzustellen ist generell: Zeitungen mit größerer Vielfalt scheinen auch ökonomisch erfolgreicher zu sein. ■

### Weiterführende Literatur:

- ▶ Horky, T./Nieland, J.-U. (Eds.) (2013): International Sports Press Survey 2011. Quantity and Quality of Sports Reporting. Norderstedt: BoD.
- ▶ Horky, T./Nieland, J.-U. (2011): Sportberichterstattung in deutschen Printmedien. Ergebnisse einer international vergleichenden Studie. *Journalistik Journal*, 14 (2), S. 32-33.
- ▶ Horky, T. (2010): Contents and patterns of construction of sports coverage in the press. Results from a cross-national comparative study. *European Journal for Sport and Society*, 7 (3+4), S. 265-282.
- ▶ Rowe, D. (2013): The state of the sports press: Reflections on an international study. In: Pedersen, P. (Hrsg.) (2013): *Routledge Handbook of Sport Communication*. London/New York: Routledge, S. 165-177.
- ▶ Schultz-Jørgensen, S. (2002): Industry or independence? Survey of the Scandinavian sports press. *Mondaymorning*, Special Print, November, S. 1-8.
- ▶ Schultz-Jørgensen, S. (2005): The world's best advertising agency? The sports press. *Mandagmorgen*, 37. Oktober, S. 1-7.
- ▶ Zimmermann, M.H./Tamir, I./Ihle, H./Nieland, J.-U. (2013): A Global crisis? International perspectives on the state of print media. In: Pedersen, P. (ed.) (2013), *Routledge Handbook of Sport Communication*. London/New York: Routledge, S. 108-117.